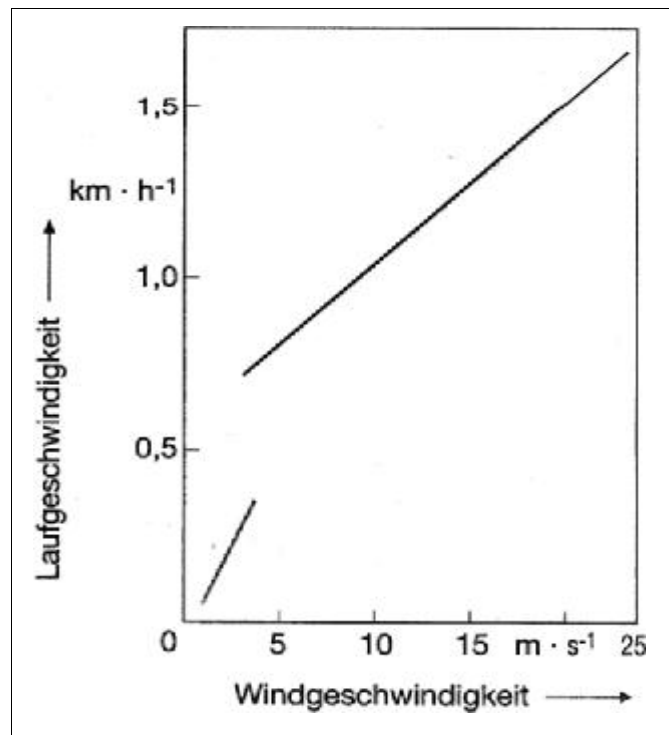


# Waldbrand

## Hinweise zur Lageerkundung

- Art und Ausdehnung des Feuers sowie die Ausbreitungsgeschwindigkeit ermitteln bzw. abschätzen.
- Ausbreitungsrichtung des Brandes bestimmen. Dabei
  - die Geländebeschaffenheit,
  - die klimatischen Bedingungen (Windrichtung, Windstärke etc.),
  - die zu erwartende Brandentwicklung bis zum wirksam werden der ersten Löschmaßnahmen beachten.
- Gefahr der Brandausbreitung auf Wohngebiete, Produktions- und Gewerbegebiete, Verkehrsstrassen (Bahnanlagen, Straßen o. ä.), einschließlich der Gefahr der Verqualmung, einschätzen.
- Besonders gefährdete Abschnitte im Waldgebiet (Schonungen, Dickungen, schlecht oder nicht geräumte Waldabschnitte, zeitweilige Holzlagerplätze usw.) ermitteln.
- Vorhandene natürliche oder künstliche Hindernisse für die Brandübertragung (Schutzstreifen, Wundstreifen, Straßen, Wege, Flüsse, Laubwaldschutzstreifen etc.) erkunden.
- Beschaffenheit der Zufahrtswege und -straßen beachten, die sowohl als Angriffs- als auch als Rückzugswege dienen können.



Ausbreitungsgeschwindigkeiten: Im Durchschnitt breiten sich entwickelte Vollbrände mit  $1 \text{ kmh}^{-1}$  (0,5 bis  $1,8 \text{ kmh}^{-1}$  wurden in der Praxis gemessen) vor dem Wind aus. Den mittleren Einfluss der Windgeschwindigkeit auf die Laufgeschwindigkeit zeigt die Grafik.  
rot Totalbrände  
blau Bodenbrände in Kiefernbeständen

(aus: Mißbach: Waldbrand Verhütung und Bekämpfung, VdL)

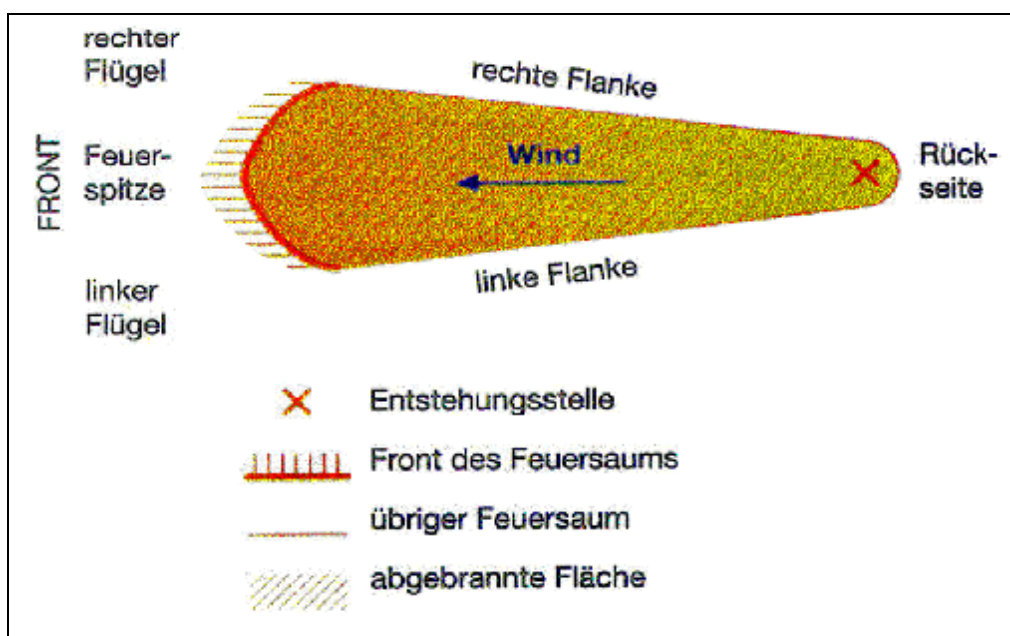
- Einsatzmöglichkeiten der Technik (Fahrzeuge, schwere Räumtechnik, luftgestützte Löscheinrichtungen und Erkundungstechnik etc.) zur Erkundung, Lokalisierung und Liquidierung des Brandes prüfen.
- Art und Möglichkeiten der Wasserversorgung, einschließlich der natürlichen Löschwasserentnahmestellen im betroffenen Gebiet erkunden.
- Ausgangslinie/-linien für den Löschangriff (Schneisen, Wundstreifen, Verkehrsstraßen etc.) erkunden.
- Örtliche Einsatzleitung bis hin zur TEL bei größeren Waldbränden bzw. bei mehreren lokalen Bränden bilden.

## Löschmethoden

- Ausschlagen der Flammen mit Zweigen, Feuerpatschen oder ähnlichem.
- Abdecken des Brandherdes mit Sand oder anderen nichtbrennbaren mineralischen Stoffen.
- Aufbringen von Löschmitteln.
- Anlegen von Riegeln zur Begrenzung der Brandausbreitung (Ziehen von Wundstreifen, Zusammenschieben eines Mineralbodenwalls, Schaffung von Mineralbodenschneisen durch Sprengung).
- Kombination der verschiedenen Methoden.

## Einsatztaktische Hinweise

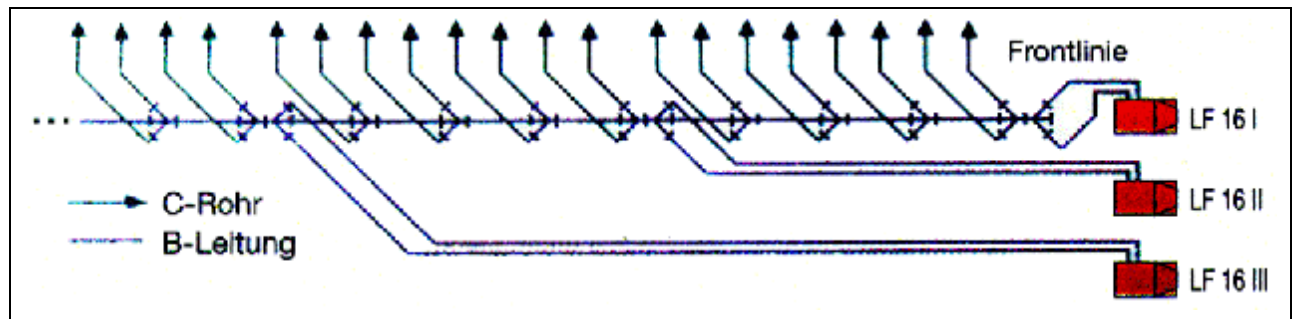
- Lage der Einsatzstelle/-stellen bestimmen.
  - Mit Hilfe von Peilungen mit UTM-Karte (TK 50, Topographische Karte Maßstab 1:50.000) und Kompaß ermitteln. Alle Beteiligten mit den gleichen Karten ausrüsten.
  - Das Abgleichend der Karten muß im Zuge der gezielten Einsatzvorbereitung erfolgen.
- Tanklöschfahrzeuge bzw. andere Einsatztechnik sinnvoll und entsprechend der Größe des Brandes einsetzen!
- **Erstes Angriffsziel** muß das Zerschneiden des Feuersaumes an der vorgewölbten Feuer- spitze/Feuerfront sein.



Skizze: Idealisierte Darstellung der Ausbreitung eines Waldbrandes. Beim Festlegen der Auf- fanglinie vor der Feuerfront ist die Brandausbreitungs- geschwindigkeit zu beachten.



## Wassergasse



### *Schaffung von Schneisen/Waldbrandriegeln*

- Amtshilfe THW, Bundeswehr o. a. Einrichtungen/Organisationen/Firmen prüfen.
- THW, Bundeswehr, teilweise auch der Forst oder Wasserwirtschaftsbetriebe halten schwere Räumtechnik vor, die zum Anlegen von Schneisen notwendig ist.
- Schneisen durch natürliche Hindernisse (Wege, Straßen, Autobahnen etc.) schaffen, oder an günstiger Stelle durch Roden erweitern.

**BEACHT:** Die Schneisen müssen breit genug sein, um den Brand aufhalten zu können. Im Extremfall kann ein Vollbrand eine Breite von 50 m noch überspringen. Hinterland sichern.

- Gräben ziehen und bewässern oder beschäumen.
- Aufbau einer **Wassergasse** mit Strahlrohren oder Wasserschildern, wenn genügend und dauerhaft Löschwasser zur Verfügung steht.

### *Wassergasse (siehe Abbildung)*

- Eine dauerhafte und stabile Löschwasserversorgung ist eine Voraussetzung zum Aufbau der Wassergasse.
- Die Einspeisung des Löschwassers kann an den Anfangs- und Endpunkten sowie an Zwischenstellen der Gasse erfolgen.
- Die genaue Koordination der Arbeit der Pumpen durch die Maschinisten sollte gewährleistet sein. Denn alle müssen den gleichen Pumpenausgangsdruck vorhalten.
- Die Weiterführung mehrerer Verteiler, an die Strahlrohre angeschlossen sind, ermöglicht das Passieren eines gefährdeten Bereiches bzw. die Beregnung einer größeren Fläche in Hauptangriffsrichtung.
- Der weitere Aufbau und Ausbau der Gasse kann, wenn Wasser anliegt, so erfolgen, daß der vorangehende Trupp durch den nachfolgenden mit einem Wasserschleier geschützt wird.
- Über die Pumpen ist zur Erhöhung der Löschwirkung das Zumischen von Schaummitteln möglich.
- Zur Realisierung des Aufbaus sollten vorwiegend **2 B-C-B-C Verteiler** eingesetzt werden.
- Anstelle der Strahlrohre können auch Wasserschilder eingesetzt werden.

### *Brandbekämpfung durch Flugzeuge*

- Ist die Brandfläche kleiner als 0,2 ha (2.000 m<sup>2</sup>) kann eine direkte Brandbekämpfung erfolgen.



- Ist die Brandfläche größer als 0,2 ha erfolgt entweder das Aufbringen des Löschmittels vor der Flammenfront oder die direkte Bekämpfung.
- Über die Taktik entscheiden die Piloten.

#### *Hinweise für die Einsatzleitung*

- Bildung von mehreren Abschnitten der Brandbekämpfung, wobei jedem ein Funkkanal zugewiesen wird.
- Zur Führung vor Ort sind geländegängige Fahrzeuge erforderlich.
- Bereitstellung einer großen Anzahl von Tanklöschfahrzeugen.
- Vorhandene und nachgeforderte Kräfte zu geschlossenen Einheiten zusammenstellen. Diese als Einheit zur Aufgabenerfüllung einsetzen, z. B. Errichten einer Wassergasse.
- Einzelne Löschfahrzeuge mit Staffelbesetzungen besetzen, da diese nach dem Aufbau des Löschangriffs für die Erfüllung der Aufgabe ausreichen (Kräfteoptimierung).
- Schaffung einer stabilen und dauerhaften Löschwasserversorgung.
  - Versorgung über lange Wegstrecke.
  - Aufstauen vorhandener Fließe.
  - Anlegen künstlicher Löschwasserentnahmestellen (Güllebehälter 10 m<sup>3</sup>, Folienteiche o. ä.).
- Aufbau eines Puffersystems, d. h. im Löscheinsatz eingebundene Fahrzeuge werden an den künstlich angelegten Entnahmestellen betankt - damit erhöht sich deren Einsatzfrequenz.
- Nutzung der in landwirtschaftlichen Betrieben vorhandenen Schnellkuppelrohre bzw. von flexiblen Beregnungsleitungen, inklusive deren leistungsfähigen Pumpen.
- In Zusammenarbeit mit den Hubschrauberstaffeln der Polizei, der Bundeswehr o. a. die Lageerkundung ständig aus der Luft durchführen.
  - Effektiv ist die Lageerkundung bei Nacht bzw. mit Thermovisionkameras (Infrarot-Kameras oder auch Wärmebildkameras genannt), die zum Teil in den Polizeihubschrauberstaffeln vorhanden sind.
- Kennzeichnung markanter Wege und Punkte im Wald, zur besseren Orientierung.
- Die Wege in den Waldgebieten ständig befahrbar halten.
  - Beim Aufstellen der Löschfahrzeuge und beim Entwickeln des Angriffs beachten.
  - Befahrbarkeit der Wege nach dem Einsatz von Löschflugzeugen (Schlamm, Sand etc.) beachten.

## Hilfsmittel zur Löschwasserbereitstellung

Wasserbecken mit  
Steckleiterteilen und Plane  
Füllhöhe ca. 25 cm  
2 x 2 m = 1000 l  
4 x 4 m = 4000 l

